

gratis

Ausgabe 02 **Dezember 2023**

caritas vor Ort

SOZIAL
ENGAGIERT
AKTUELL

caritas berichtet

**Tierhof Arche Noah feiert
Jubiläum**

caritas klärt auf

**Spenden statt
Schenken**

caritas im Gespräch

**Was unsere Gesellschaft
zusammenhält**



TITELTHEMA

Meine Stadt - unsere Stadt



caritas
STUTT GART

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sagen Sie „Stuttgart ist meine Stadt“? Und wenn ja, warum ist das so? Was macht Stuttgart zu Ihrer Stadt? Was unterscheidet für Sie Stuttgart von all den anderen Städten in diesem Land und macht es von *einer* Stadt zu *Ihrer* Stadt? Für mich ist meine Stadt nicht nur der Ort, an dem ich wohne und arbeite. Meine Stadt ist ein Ort, an dem ich *lebe* und an dem ich das auch gern tue.

Die Kriterien, die Menschen an „ihre“ Stadt als solche ansetzen, sind so unterschiedlich wie die Menschen selbst und ihre Bedürfnisse. Für die einen ist es das gute Miteinander im eigenen Stadtteil, das diesen so liebens- und lebenswert macht. Für andere sind es berufliche Perspektiven, Möglichkeiten der Kinderbetreuung, Freundschaften, die Liebe, Sicherheit, ein Neuanfang, und, und, und – was einen Ort für einen Menschen zu „seinem“ Ort macht, ist ganz individuell.

In Stuttgart, in *unserer* Stadt, leben über 630.000 Menschen. Unser Anliegen als Caritasverband für Stuttgart ist, dass sie alle das möglichst gut können. Manche von ihnen brauchen dazu unsere Unterstützung, die wir ihnen in zweierlei Hinsicht gerne bieten. Zum einen durch konkrete Hilfen in unseren über 100 Einrichtungen und Diensten und zum anderen durch unser anwaltshaftliches Handeln im sozialpolitischen Bereich. Letzteres ist besonders wichtig, weil

„meine“ Stadt für alle nur da Wirklichkeit werden kann, wo soziale Gerechtigkeit dafür sorgt, dass alle Menschen – unabhängig von ihrem sozialen Status, von ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer sexuellen Identität – die gleichen Ausgangsvoraussetzungen haben.

„Meine Stadt – unsere Stadt“: Das ist das Titelthema unserer neuen Caritas vor Ort. Kommen Sie gerne mit auf unsere Spaziergänge mit Menschen, die Stuttgart aus ganz unterschiedlichen Perspektiven als *ihre* Stadt entdeckt haben.

Viel Spaß beim Lesen!


Uwe Hardt
für den Vorstand

INHALT



Team Olympia

caritas berichtet

- 4 Ein Gewinn für uns alle!**
TREFFPUNKT-Team erfolgreich in Berlin
- 5 „Ein Haus voller glücklicher Kinder“**
Caritasverband gewinnt Ausschreibung für die Tagesmütterbörse
- 6 Ein Fest für die ganze Tierhof-Familie**
Tierhof Arche Noah feiert Jubiläum
- 7 Ein Lebensort für psychisch kranke Menschen**
Umbau des ehemaligen Gemeindezentrums St. Martin
- 8 „Die Caritas hat uns eine Chance gegeben“**
Sprachkurse in der Altenhilfe

caritas klärt auf

- 9 Spenden statt Schenken**
Wie kann ich mich selbst und andere beschenken lassen?



Glücklich am Lieblingsort

caritas im fokus

- 10 TITELTHEMA**
Meine Stadt – unsere Stadt
- 11 „Das tut einfach der Seele gut“**
Liz und Jasha
- 12 Ein Spaziergang zu einem kleinen Garten Eden**
Lilly
- 14 „Ich habe 40 Jahre überlebt“**
Roland Baur
- 16 „Hey, das Leben: Es lohnt sich!“**
Sabine

caritas gibt tipps

- 19 Veranstaltungstipps**



Besuchshund Jule erfreut die Herzen

caritas im gespräch

- 20 Was unsere Gesellschaft zusammenhält**
Stiftungsvorstand Oliver Hans im Gespräch mit Gästen der Tagesstätte

caritas sagt danke

- 24 Ein besonderes Souvenir: Fremdwährungen und abgelaufene Münzen**
- 24 Besuchshund Jule erfreut die Herzen**
- 25 Eine tierisch gute Reinigungsaktion auf dem Tierhof**

- 26 Siedlungswerk & LBBW spenden Laptops, Tablets & auch Mäuse**

- 26 Vonovia unterstützt Housing First**

- 27 Impressum**

TREFFPUNKT-Team erfolgreich in Berlin Ein Gewinn für uns alle!

Olympische Ehren für das TREFFPUNKT-Team! Mit einem Koffer voller unvergesslicher Erlebnisse und Eindrücke sind die 29 glücklichen Sportlerinnen und Sportler mit ihren Coaches von den Special Olympics World Games in Berlin zurückgekehrt. Caritas-Vorstand Raphael Graf von Deym gratulierte dem erfolgreichen Team: „Ich bin begeistert von der Leistung ‚unserer‘ Sportlerinnen und Sportler! Bei allen anderen im Team bedanke ich mich herzlich für ihre hoch engagierte Unterstützung, die den inklusiven Sport erst zu dem macht, was er ist: ein Gewinn für uns alle!“

Mitgebracht haben die Sportlerinnen und Sportler aus Berlin nicht nur Medaillen, sondern auch viele schöne Erlebnisse. Nie vergessen werden die Basketballer das Training mit Basket-

ball-Superstar Dirk Nowitzki oder die Eröffnungsfeier mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

Direkt vor den Spielen in Berlin war Stuttgart Host Town für die englische Delegation und auch da war das TREFFPUNKT-Team – dank der finanziellen Unterstützung der Claudine und Eike Hallwachs-Stiftung – mittendrin.

Im Rahmen der Host Town Stuttgart wurde das „Netzwerk Inklusion und Sport“ gegründet. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von 20 Stuttgarter Sportvereinen und Sportverbänden, Einrichtungen der Behindertenhilfe, dem Sportkreis Stuttgart und dem städtischen Amt für Sport und Bewegung.

Was von den Special Olympics World Games bleibt, sind also mehr als nur Medaillen. **#Zusammenunschlagbar** gilt auch morgen noch. ●

„Ich bin begeistert von der Leistung ‚unserer‘ Sportlerinnen und Sportler!“

RAPHAEL GRAF VON DEYM
Vorstand, Caritasverband für Stuttgart e.V.

Das TREFFPUNKT-Team feierte gebührend seinen Erfolg bei den Special Olympics World Games



Svitlana Kilber begleitet Eltern, Tagesmütter und -väter in der Tagesmütterbörse



Caritasverband gewinnt Ausschreibung für die Tagesmütterbörse

„Ein Haus voller glücklicher Kinder“

„Ich finde es einfach schön, wenn ich ein Haus voller glücklicher Kinder habe“, sagt eine der Tagesmütter, die seit 2005 – begleitet von der Tagesmütterbörse des Caritasverbandes für Stuttgart – Kinder betreut.

Jetzt hat die Tagesmütterbörse der Caritas in Stuttgart die kommunale Ausschreibung für die Kindertagespflege gewonnen.

In der Kindertagespflege betreuen Tagesmütter oder Tagesväter – auf Basis einer selbstständigen Tätigkeit – Kinder in ihrer häuslichen Umgebung oder in eigens dafür angemieteten Räumen. Die Tagesmütterbörse ist für die Gewinnung von Tagesmüttern und -vätern, ihre Qualifizierung und Eignungseinschätzung, Fortbildung und Begleitung sowie die Vermittlung

verantwortlich. Der Schwerpunkt der Kindertagespflege besteht in der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von ein bis drei Jahren. Für Eltern wichtig: Die Kindertagespflege ist, was die Elterngebühren angeht, den Kitas gleichgestellt. ●

Tagesmütterbörse

Möchten Sie mehr über den Beruf der Tagesmutter wissen oder suchen Sie für Ihr Kind einen Platz? Unsere Kolleginnen freuen sich auf Ihren Anruf:

Kontakt

Telefon 0711 210 69-63
Mobil 0176 1810 7269
j.schramm@caritas-stuttgart.de

www.tagesmuetter-boerse-stuttgart.de





Tierhof Arche Noah feiert Jubiläum

Ein Fest für die ganze Tierhof-Familie

Seit über 15 Jahren ist der Tierhof Arche Noah ein Zuhause für Ziegen und Katzen, für Hühner und auch für Eddy, die Schildkröte. Der Tierhof in Remseck bietet Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, tagsüber einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen: Sie füttern die Tiere, reinigen den Ziegenstall und das Katzenhaus, pflegen die Hochbeete und ernten das Gemüse.

Einer von ihnen ist Marko M., der eine Autismus-Spektrum-Störung hat. Wenn er von Ungerechtigkeiten in der Welt erfährt, dann lassen sie ihn nicht mehr los, er ist dann wie gefangen in diesen Gedanken. Wohl fühlt er sich dagegen,

wenn er in den Himmel schaut und Wettervorhersagen formuliert, die an Präzision kaum zu überbieten sind. Oder wenn er beim Gang über den Hof jede Pflanze benennen kann und dazu noch weiß, ob sie als beruhigender Tee oder schmerzstillende Auflage taugt. Nur um das Kaninchen Abby macht er sich ein wenig Sorgen: „Sie hat eine Herz-Insuffizienz. Wenn sie stirbt, bin ich sehr traurig.“

Im Sommer feierte jetzt die ganze Tierhof-Familie, unterstützt von vielen Ehrenamtlichen und Kolleginnen und Kollegen, ein großes Jubiläumsfest.

Gestärkt durch Leckereien vom Grill oder Kaffee und Kuchen konnten Familien mit ihren Kindern am vielfältigen Kinderprogramm teilnehmen oder beim Tierhofquiz mitmachen. Und für die Hasen, Hühner und natürlich auch die Schildkröte Eddy gab es viele Streichel-einheiten. ●



v.l.n.r.: Thomas Weidle, Claudia Reinhardt, Stefan Michel und Fred Walder von der Caritas; Spender Dr. Klaus Lang, Caritasdirektor Raphael Graf von Deym, Architektin Dipl.-Ing. Cordula Hellwig, Stadtdekan Msgr. Dr. Christian Hermes, Bezirksvorsteher Bernd-Marcel Löffler

Umbau des ehemaligen Gemeindezentrums St. Martin

Ein Lebensort für psychisch kranke Menschen



Das ehemalige Gemeindezentrum St. Martin wird umgebaut.

Mit einem Spatenstich feierte der Caritasverband für Stuttgart den Beginn der Sanierungsmaßnahmen im ehemaligen Gemeindezentrum St. Martin in der Brückenstraße 25. Das modernisierte Gebäude soll ab der zweiten Jahreshälfte 2024 zunächst als Interimsquartier für das Adaptionszentrum „Haus im Süden“ genutzt werden, langfristig entsteht hier ein Lebensort für 25 psychisch erkrankte Menschen im Betreuten Wohnen.

Die Stuttgarter Caritas hat 2019 das ehemalige Gemeindezentrum im Rahmen des Projekts „Aufbrechen – Katholische Kirche in Stuttgart“ von der Kirchengemeinde St. Martin erworben. „Dieses soziale und ökologische Sanierungsprojekt ist in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten zwar eine große Herausforderung, aber es steckt unsere ganze Leidenschaft darin – denn es profitieren am Ende alle“, sagt Raphael Graf von Deym, Vorstand des Stuttgarter Caritasverbandes.

Geplant sind unter anderem die energetische Sanierung von Fassade und Dach sowie umfassende Begrünungsmaßnahmen. Der künftige Gemeindesaal soll ein Ort der Begegnung für die Neckarvorstadt werden: Die italienische Kirchengemeinde und andere Gruppen aus dem Stadtteil werden ihn für Veranstaltungen und als Treffpunkt nutzen.

Der Caritasverband Stuttgart investiert in Bad Cannstatt rund fünf Millionen Euro, die Dr. Klaus Lang-Stiftung unterstützt die Sanierung finanziell. Der ehemalige Stuttgarter Bürgermeister Klaus Lang erklärt: „Ich bin nur eine Straße entfernt geboren und aufgewachsen und habe enge Beziehungen zur Gemeinde St. Martin. Menschen mit psychischer Erkrankung zu unterstützen, ist mir ein sehr wichtiges Anliegen.“ ●



Sprachkurse in der Altenhilfe

„Die Caritas hat uns eine Chance gegeben“



Theophilus Silengane und Glory-Be Silengane haben im Oktober ihre Ausbildung im Haus Adam Müller-Guttenbrunn, einem Alten- und Pflegeheim im Caritasverband, zur Pflegefachkraft begonnen. Die beiden Geschwister kommen aus Simbabwe und haben ihre Heimat verlassen, weil sie dort keine Arbeit fanden. In Deutschland arbeiteten sie zunächst bei unterschiedlichen Familien als Au-pair, dann waren sie gemeinsam Freiwillige im Sozialen Jahr im Haus Adam Müller-Guttenbrunn. Die Arbeit mit Menschen macht den Geschwistern Spaß und sie wollen sie auch zu ihrem Beruf machen. Gut Deutsch zu sprechen, ist dafür ein wichtiger Schlüssel. Zwar haben beide schon Sprachkenntnisse mitgebracht, aber um sich richtig unterhalten zu können, die Menschen und auch die Kultur zu verstehen, reicht das meist nicht aus.

Der Bereich Altenhilfe hat deshalb im letzten Jahr ein Pilotprojekt sehr erfolgreich gestartet: In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Stuttgart bietet die Caritas für Freiwillige im Sozialen Jahr aber auch für Menschen, die bereits eine Ausbildung machen und ihr Deutsch verbessern wollen, Sprachkurse an. Das Besondere ist: Die Kurse finden vor Ort in den Altenheimen statt und sind bis auf einen kleinen Beitrag für die Teilnehmenden kostenfrei.

Theophilus und Glory-Be Silengane haben die Chance genutzt und im Kurs die Feinheiten und Tücken der deutschen Sprache gelernt: „Die Caritas hat uns eine Chance gegeben und kümmert sich um uns“, sagen sie. ●

Spenden statt Schenken

Wie kann ich mich selbst und andere beschenken lassen?



UND SO GEHT'S:

- Sie können selbst eine Sammelbox aufstellen und uns die gesammelten Spenden samt einer Namensliste und Adressen der Spenderinnen und Spender und deren jeweiligen Spendenbetrag zuschicken.
- Sie bitten Ihre Familien, Freunde, Bekannte bereits in der Einladung, die Spende an uns zu überweisen. Geben Sie hierzu unsere Bankverbindung an oder fragen Sie uns nach vorgefertigten Überweisungsträgern.

Bei einem Trauerfall können Sie selbst oder über das Bestattungsinstitut in der Traueranzeige auf Ihre Absicht hinweisen. Bitte benachrichtigen Sie uns, bevor Sie den Spendenaufruf machen. ●

Kennen Sie das? Sie laden zu einem runden Geburtstag ein, feiern Goldene Hochzeit oder haben einen Trauerfall in der Familie und die Menschen fragen Sie: Was kann ich Dir denn schenken, was kann ich Dir Gutes tun? Und oft sagen wir dann: Ach nichts, ich habe ja alles.

Wir haben eine Idee! Geben Sie als Wunsch weiter, anderen zu helfen – Menschen, die unsere Hilfe brauchen und vielleicht noch nicht sagen können: Ich habe alles.

WÜNSCHEN SIE SICH EIN SPENDENGESCHENK ZUGUNSTEN DER CARITASARBEIT!

In allen Fällen gilt: Jede Spenderin und jeder Spender erhält von uns ein Dankeschreiben und eine Zuwendungsbestätigung. Sie bekommen von uns eine Liste der Menschen, die gespendet haben und erfahren den Gesamtbetrag, der eingegangen ist.

Bei der Wahl, welches unserer Spendenprojekte Sie persönlich unterstützen möchten, beraten wir Sie gerne.

Ihre Ansprechpartnerin:
Renate Erdei
Telefon 0711 2809 2760
r.erdei@caritas-stuttgart.de

UNSER SPENDENKONTO
Liga Bank eG
IBAN: **DE44 7509 0300 0000 0001 08**
BIC: **GENODEF1M05**



[caritas-stuttgart.de/
spende](https://caritas-stuttgart.de/spende)

TITELTHEMA

Meine Stadt – unsere Stadt

Es sind die Menschen, die einer Stadt ihr Gesicht geben und ihr Herz sind. Wir haben Menschen auf einem Spaziergang begleitet: Sie haben uns die Orte gezeigt, an denen sie gerne sind oder die einen besonderen Platz in ihrem Leben haben. Und dabei auch etwas von sich und ihrem Leben in der Stadt erzählt.

LIZ UND JASHA

„Das tut einfach der Seele gut“

Liz und Jasha haben einen Lieblingsort: Ein paar Gehminuten von der Straßenbahnhaltestelle Mineralbäder entfernt, ist es diese – im späten Hochsommer verbrannte – Wiese, mittendrin ein großer Stein, auf dem man sitzen kann, und viele Bäume, die Schatten spenden. Hierher kommen sie, hören Musik, treffen Freunde und können die Menschen beobachten, die ihre Hunde ausführen oder die Jogger, die ihre Runden drehen. Die 17-jährige Liz lebt in einer Wohngruppe des Caritasverbandes in Bad Cannstatt, ihre 18-jährige Freundin Jasha wohnt in einer eigenen Wohnung außerhalb von Stuttgart.

„Ich liebe es einfach, hier zu sein. Das Wasser, die Natur und auch, dass es hier so ruhig ist.“ Liz kommt richtig ins Schwärmen. „Manchmal stehe ich dort oben auf dem Hügel. Das ist so voll die schöne Atmosphäre, das tut einfach der Seele gut.“

Die beiden jungen Frauen fallen auf. Ihre Kleidung, dazu ein aufwändiges Make-up: „Ja, wir sehen vielleicht nicht so normal aus“, lacht Liz, aber blöd angemacht wird sie eigentlich selten. „Manche gucken schon, aber kürzlich hat eine alte Frau zu uns gesagt: ‚Ach, ich hab’ in meiner Jugend auch Plateauschuhe getragen.‘“

Liz und Jasha sprechen viel miteinander über das, was sie bewegt. Beide sind sehr an Kunst und Musik interessiert und finden darin viel Kraft und auch Inspiration. Wenn sie sich nicht im Park treffen, gehen sie in die Jugendhäuser und kleinen Clubs in

der Stadt zu Konzerten. „Es ist so schön, wenn man sehen kann, dass die Musik, die man mag, auch andere berührt“, sagt Liz. „Das ist eine ganz besondere Form von Intimität.“



Die zwei Freundinnen Jasha (links) und Liz treffen sich gerne im Park.

Der Jogger kommt mittlerweile zum dritten Mal am Lieblingsort von Liz und Jasha vorbei. Liz blinzelt in die Sonne und möchte unbedingt noch anbringen, wie wichtig ihr es auch ist, sich einzumischen, politisch aktiv zu sein. Ein Film über den Nationalsozialismus, den sie in der Schule gesehen hat, hat sie tief bewegt und sie begann, sich intensiv mit der Geschichte auseinanderzusetzen. „Ich frage mich oft, was es heißt, auf dieser Welt zu sein und auch, was es bedeutet, wenn man anders ist als die anderen.“ Liz ist bei einer antifaschistischen Gruppe aktiv: „Denn ich hasse es, wenn etwas ungerecht ist, wenn jemand diskriminiert wird. Und ich denke, es kann doch nicht sein, dass ich da nichts dagegen tue.“ Was sie sich für die Zukunft wünscht? „Dass wir auf dieser Erde leben können, ohne dass jemand benachteiligt wird.“ ●





Haus für Kinder

Das „Haus Matthäus – ein Haus für Kinder“ wurde 2020 eröffnet und unterstützt sozial benachteiligte Familien in Bad Cannstatt.

Unter einem Dach gibt es unterschiedliche und sich ergänzende Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien – umfassende Hilfen können so auf kurzen Wegen abgesprochen werden.

In die SoFa-Gruppe („Sozialraumorientiertes Familienangebot“) kommen Kinder an mehreren Wochentagen nach der Schule und verbringen dort den Nachmittag. Sie kochen gemeinsam zu Mittag, machen Ausflüge und bekommen auch materielle Hilfe, wenn zum Beispiel die Turnschuhe für den Schulsport fehlen oder sie keine angemessene Winterkleidung haben.

Wenn eine Betreuung zu Hause nicht mehr möglich ist, können die Kinder und Jugendlichen in der stationären Wohngruppe im Haus aufgenommen werden.

Daneben hat die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (bis 26 Jahre) ihre Adresse im Haus.

caritas-stuttgart.de/familienberatung



LILLY

Ein Spaziergang zu einem kleinen Garten Eden

Lernen hat sich für sie auch gelohnt: Im letzten Zeugnis stand zehnmals die Note Eins und fünfmal die Zwei. Nach der Mittleren Reife möchte sie gerne das Abitur machen.

Wir gehen um die Ecke und es wird immer heißer. Vor uns liegt ein leerer, auf den ersten Blick trostloser Platz mitten im Neckarpark. Lilly zeigt nach links und sagt: „Da ist ein Garten.“ Manchmal macht sie ihre Spaziergänge auch mit einer Betreuerin oder einem Betreuer und die haben ihr diesen zauberhaften Ort inmitten des Betons gezeigt: „Inselgrün“ heißt der kleine Garten Eden und ist ein Projekt der Kulturinsel Stuttgart.

In Hochbeeten aus Holz, in alten Badewannen und Töpfen blühen Blumen, da duften Kräuter und dort hinten laden Tomaten dazu ein, geerntet zu werden. Lilly führt uns zum offenen Bücherschrank und der Sitzecke, die zum Verweilen einlädt. „Ich finde das voll krass, dass das hier so schön ist und nicht zerstört ist“, sagt Lilly und entdeckt beim Rundgang durch das kleine Paradies

selbst noch Ecken, die sie nicht kennt. Gegenüber beim Stadtteiltreff Veielbrunnen zeigt sie uns noch die Bänke aus Paletten, die Bewohnerinnen und Bewohner aus dem „Haus für Kinder“ gebaut haben.

Auf dem Rückweg kommen wir an einem kleinen Kiosk vorbei, wir kaufen Eis und Getränke und gehen wieder zusammen zum „Haus für Kinder“. Hier arbeiten sie gerade im Garten und richten ihn noch ein bisschen wohnlicher ein. Lilly findet das schön, denn: „Eigentlich ist es ja auch unser Zuhause.“ ●



www.kulturinsel-stuttgart.org



Lilly lebt in einer WG im Haus für Kinder

Die Hitze im späten August steht zwischen der Häuserreihe und dem Bahndamm. Hier in Bad Cannstatt fahren die Züge so nah an den Häusern vorbei, dass man vom Zug fast in die Zimmer sehen kann. Schatten gibt es nur ganz nah an den Häuserwänden, kaum jemand ist um die Mittagszeit auf der Straße unterwegs. Lilly, 14 Jahre alt, aber mag diesen Weg: „Ich gehe oft diesen Weg, auch wenn es mir nicht so gut geht. Ich höre Musik und laufe und dann fühle ich mich wieder besser.“ Sie lebt seit 2020 im Haus für Kinder in der Wohngruppe. Lilly geht auf die Realschule und macht im nächsten Jahr ihren Abschluss. „Ich bin eine sehr fleißige Schülerin“, sagt sie und so wie sie das sagt, klingt das eher bescheiden. Es stimmt aber und das viele



Roland Baur vor dem künftigen Drogenkonsumraum in der Ossietzkystraße



ROLAND BAUR

„Ich habe 40 Jahre überlebt“

Roland Baur steht am Karlsplatz vor einem der Bäume an der Ecke zum Grand Café Planie. Dieser Baum wurde 2009 im Rahmen einer Aktion zum „Internationalen Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende“ vom Stuttgarter Aktionsbündnis gepflanzt und eine kleine Gedenktafel von Roland Baur gestiftet. Seither wird jedes Jahr am 21. Juli an die Menschen erinnert, die an ihrem Drogenkonsum gestorben sind. „Ich habe 40 Jahre lang überlebt“, sagt Roland Baur beim Gang durch die Stadt.

Er ist seit vielen Jahren der Ansprechpartner für den Verein JES (Junkies, Ehemalige und Substituierte). JES setzt sich bundesweit für die Interessen und Bedürfnisse Drogengebrauchender Menschen ein.

Menschen sitzen in Cafés, gehen einkaufen – für die meisten, die hier unterwegs sind, ein friedliches Bild. Roland Baur hat an diesen Plätzen aber auch noch die Erinnerungen im Kopf an die Zeit, als er selbst noch illegale Drogen konsumiert hat.

Er erzählt beim Gehen durch die Stadt von seiner Kindheit in einem behüteten Elternhaus: „Ich habe sehr viel Stärke und Liebe von zu Hause mitbekommen.“ Als junger Erwachsener kam er aber in Kontakt mit Drogen: Opiate, Morphin, Heroin. 1985 wurde er wegen des Besitzes einer größeren Menge an illegalen Drogen verhaftet und musste für drei Jahre ins Gefängnis.



Dort erfuhr er, dass er sich mit HIV infiziert hat. Nach der Haft hat der Stuttgarter zunächst weiter konsumiert. Dass er überlebt hat, verdankt Roland Baur auch der Substitution. Bei der Substitution bekommen die Menschen unter ärztlicher Aufsicht Ersatzstoffe. Anfangs gab es nur wenige Arzneimittel – dass es inzwischen auch eine Originalstoffbehandlung gibt, ist unter anderem auch den Selbsthilfeaktivistinnen und -aktivisten von JES zu verdanken.

Wir sind im Park an der Universität angekommen. Roland Baur erzählt, wie vor allem amerikanische Soldaten, die in Bad Cannstatt stationiert waren, Drogen in die Stadt brachten. Viele von ihnen, die im Vietnamkrieg gekämpft hatten, waren selbst drogenabhängig. Viel habe sich in den letzten Jahrzehnten verändert, sagt Roland Baur. Es gibt ein dichtes Hilfenetz, gerade auch in Stuttgart. Was bleibt, ist aber immer noch das Problem der Illegalität: „Der Staat kontrolliert Alkohol, andere Drogen werden verboten und den Handel überlässt man dem Schwarzmarkt.“

Gedenktafel am Karlsplatz

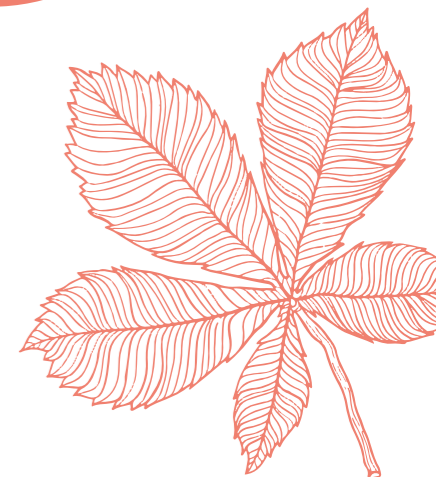


Unser Spaziergang endet in der Ossietzkystraße nahe dem Hauptbahnhof. Hier soll ein Drogenkonsumraum entstehen, in dem suchtkranke Menschen in einem geschützten Umfeld konsumieren können. Der Stuttgarter Gemeinderat hatte dem Projekt mit einer breiten Mehrheit zugestimmt und der Raum sollte bis Anfang 2026 eröffnet werden. Doch nun heißt es aus der Verwaltung, dass sich die Inbetriebnahme voraussichtlich bis Mitte 2027 verzögern soll.

Roland Baur will sich eigentlich aus der ehrenamtlichen Arbeit langsam zurückziehen. Gebraucht wird er aber wohl auch in Zukunft noch. ●



www.jes-bundesverband.de/jes-stuttgart-ev





Mit Bildern feiern 20 Jahre AMOS in Stuttgart

Einladung zur Ausstellung
vom 28.07. bis 09.09.2023



Galerie
Veronika-Saal



Eugen-Bolz-Saal



SABINE

„Hey, das Leben: Es lohnt sich!“

Eine kleine, sehr schmale Frau steht auf der Treppe im Haus der Katholischen Kirche unter dem großen Plakat, das auf die Ausstellung „Mit Bildern feiern – 20 Jahre AMOS in Stuttgart“ hinweist. Auf dem Plakat ist ihr Bild abgebildet: ein liches Aquarell, auf dem Schmetterlinge zu sehen sind, wenn man genau hinschaut, auch ein Frosch. „Frösche mag ich, sie symbolisieren für mich Humor“, sagt die Künstlerin. Sabine hat Tränen in den Augen: „Ich bin wirklich ganz erschüttert und fühle mich schon sehr geehrt, dass mein Bild hier ist“, sagt sie und fügt hinzu: „Das Bild, das kommt von Gott. Ich habe es mit meinen Händen nur umgesetzt.“

Sabine ist 66 Jahre alt. Aufgewachsen in einem behüteten Elternhaus, hat sie mit 17 Jahren einen deutlich älteren Mann kennengelernt, „der von Indien, den Palmen und der Wärme sprach“. Die beiden wurden ein Paar und sind ihr ganzes gemeinsames Leben, 32 Jahre lang, durch die Welt gereist. Sabine zählt die Länder und Kontinente wie Perlen an einer Schnur auf: die Südsee, Asien, Afrika, Amerika, Europa – sie haben am Strand geschlafen und haben beim Trampen in Afrika Elefanten am Wegesrand getroffen. Wenn das Geld aus war, suchten sie Arbeit: Sabine war Zahnarzhelferin, hat in Neuseeland getöpft und in Buenos Aires am Theater als Maskenbildnerin gearbeitet.

2005 sind sie nach Stuttgart zurückgekommen. Doch ihr gemeinsames Leben endete abrupt, als Sabines Mann plötzlich starb: „Da war das Leben erst mal für mich vorbei.“ Halt fand sie bei der Kirche und in der Spiritualität. „Ich habe mich entschlossen, Mensch zu bleiben und mich zusammenzureißen.“ Sie war lange ehrenamtlich tätig, hat in einer Förderschule als Inklusionskraft Geld verdient und zuletzt alte Menschen zu Hause rund um die Uhr gepflegt. Bis es nicht mehr ging. Sie kam für vier Monate ins Krankenhaus, war völlig erschöpft. „Ich hatte mich aufgegeben, ich glaube, ich wollte nicht mehr leben.“ Als sie nach langer Genesungszeit wieder nach Stuttgart kam, war sie völlig begeistert: „Dieses wuselige Leben, dass ich daran teilhaben darf.“



Sabine ist zurückgekehrt ins Leben. Sie kommt jeden Tag aus Ditzingen nach Stuttgart, auch weil es hier die Angebote und Menschen gibt, die ihr helfen: die Tagesstätte Olga46 für obdachlose und wohnungslose Menschen, wo sie duschen kann und Ansprechpersonen hat – und vor allem die Künstlergruppe AMOS. „Das gibt mir Halt, das ist meine Familie.“ Sabine ist immer noch unendlich neugierig auf die Welt und die Menschen. Was sie vermisst, ist das Reisen: „Einfach mal raus und am Strand schlafen.“ Und trotz all dem, was sie verloren hat, was nicht mehr geht, sagt sie: „Hey, das Leben, es lohnt sich doch noch ein paar Jährchen und das andere, das Sterben, das kommt dann eh’ irgendwann.“ ●

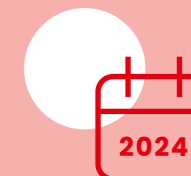


AMOS

Das Projekt AMOS ist eine Gemeinschaftsinitiative der Kirchengemeinden St. Maria und St. Fidelis und des Caritasverbandes für Stuttgart e.V.

AMOS hat zum Ziel, sozial benachteiligte und Kontakt suchende Menschen zu unterstützen. Neben anderen Aktivitäten treffen sich Kunstbegeisterte zweimal in der Woche im Gemeindehaus der Süddeutschen Gemeinschaft, in der Olgastraße in Stuttgart.

amos-kreativwerkstatt.de



VERANSTALTUNGSTIPPS

02

JANUAR 2024

DI · 14:00 – 18:00 UHR

Haus der Katholischen Kirche

EINSTIEGSINFORMATION: DIE LETZTEN DINGE REGELN

kostenlose Erstinformation zu den Themen Vererben, Vollmacht, Patientenverfügung, Spenden und Stiften.

Weitere Termine jeweils dienstags 14:00 – 18:00 Uhr:
06.02.2024 / 05.03.2024 / 02.04.2024 / 07.05.2024

Telefonische Anmeldung:
0711 7050-365

Mit Christine Ochs, Zertifizierte Generationenberaterin (CEP),
Stiftungsberaterin (ADG)

23

JANUAR 2024

DI · 15:00 – 16:30 UHR

Haus der Katholischen Kirche

BIS ZUM TOD SELBSTBESTIMMT UND IN WÜRDE LEBEN – PATIENTENVERFÜGUNG UND STERBEHILFE

Eine eigenverantwortliche Gestaltung des Lebens bis hin zum Tod wahrt unsere Würde und gewährt uns auch bei medizinischen Maßnahmen Entscheidungsfreiheit. Mit einer Patientenverfügung können Sie Entscheidungen für medizinische Behandlungen oder lebensverlängernde Medikamente und Versorgung auch für den Fall treffen, dass Sie Ihren Willen später nicht mehr ausdrücken oder durchsetzen können. Dr. Hans-Martin Käser wird anhand konkreter Beispiele die Gestaltungsmöglichkeiten vorstellen und die Abgrenzung von erlaubter passiver und verbotener aktiver Sterbehilfe erörtern. Anschließend steht Ihnen der Referent gerne für Fragen zur Verfügung.

K-24-1-1303

Mit Dr. Hans-Martin Käser, Rechtsanwalt und Notariatsassessor

20

FEBRUAR 2024

DI · 15:00 – 16:30 UHR

Haus der Katholischen Kirche

VORSORGE UND VOLLMACHTEN

Um im Alter handlungsfähig zu bleiben, ist das Erstellen einer Vollmacht sehr wichtig. Verwandte, auch Ehegatten, haben keine automatische gesetzliche Vertretungsbefugnis! Worauf kommt es bei einer Vollmacht bzw. Generalvollmacht an? Wozu dient eine Patientenverfügung? Was ist eine rechtliche Betreuung? Was regelt eine Betreuungsverfügung? Diese und weitere Fragen wird die Referentin in verständlicher Weise beantworten.

K-24-1-1304

Mit Kathja Sauer, Rechtsanwältin, Fachanwältin für Erbrecht und Testamentvollstreckerin

Alle Veranstaltungen sind kostenfrei. Da die Anzahl der Plätze begrenzt ist, ist eine Anmeldung notwendig unter Angabe der Kursnummer über das Katholische Bildungswerk Stuttgart unter Tel. 0711 7050-600, oder per E-Mail an info@kbw-stuttgart.de, www.caritasstiftung-stuttgart.de/termine





Was unsere Gesellschaft zusammenhält

Oliver Hans (3. v.l.), Vorstandsvorsitzender der Caritas Stiftung Stuttgart, im Gespräch mit Besuchern und Mitarbeitenden der Tagesstätte Olga46

Interview
SABINE
REICHLÉ

Ein Vorstandsvorsitzender und zwei wohnungslose Männer sprechen über Anstand und Respekt, über Würde und Verantwortung – über das, was unsere Gesellschaft zusammenhält. Unterschiedlicher könnten die Welten, in denen sie sich bewegen, kaum sein. Doch die Runde, zu der auch Miriam Schiefelbein-Beck, Fachdienstleiterin Offene Hilfen, und der Sozialarbeiter Wolfgang Wägner gehören, findet schnell zusammen.

Es ist morgens um halb zehn in der Tagesstätte für obdachlose und arme Menschen in der Olgastraße 46. Die letzten Frühstücksgäste sitzen noch an den Tischen, manche lesen Zeitung, andere unterhalten sich. Für Bernd Landenberger und Dieter Kopp eine vertraute Atmosphäre. Bernd Landenberger ist 68 Jahre alt und hat einen Schlafplatz bei einem Freund im Keller, der 75-jährige

Dieter Kopp lebt auf der Straße. Oliver Hans ist zum ersten Mal hier. Er hat in seinem Haus mit seiner Familie gefrühstückt, ist dann mit dem Zug zur Arbeit gefahren und nach dem Gespräch in der Olgastraße wird er in sein Büro im Haus der Katholischen Kirche gehen. Oliver Hans ist seit Juni 2023 Vorstandsvorsitzender der Caritas Stiftung Stuttgart.



Oliver Hans
Caritas Stiftung
Stuttgart



Dieter Kopp
Besucher



Miriam Schiefelbein-Beck
Offene Hilfen



Bernd Landenberger
Besucher



Wolfgang Wägner
Offene Hilfen

Herr Hans, Sie waren bis vor ein paar Monaten noch Geschäftsführer der Börse in Stuttgart und sind jetzt Vorstandsvorsitzender der Caritas Stiftung in Stuttgart. Eine andere Welt?

OLIVER HANS Schon ein wenig. Ich bin in der kurzen Zeit bereits viel rumgekommen im Verband. Die Begegnungen haben mich hier stark berührt: mit Jugendlichen zu sprechen, die nicht mehr zu Hause wohnen können, oder mit Eltern, die ein behindertes Kind haben. Man wird noch mal komplett neu kalibriert.

Und wie geht es Ihnen mit Ihrer neuen Arbeit?

OLIVER HANS Dass ich in diese neue Welt reinspringen darf, das tut mir richtig gut. Ich freue mich, in so einer großen Gemeinschaft mitzuarbeiten. Ich bin katholisch erzogen, auch religiös und engagiere mich in der Kirche. Mit der Arbeit bei der Stiftung kann ich meine Kompetenzen, also Anlagen zu verwalten, mit dem, was mir am Herzen liegt, verbinden.

Herr Kopp, Sie sind gelernter Einzelhandelskaufmann, waren einmal selbstständiger Unternehmer und leben jetzt auf der Straße.

DIETER KOPP Ich habe in meinem Leben Fehler gemacht, sonst wäre ich nicht hier. Ich habe mich mit einem Obst- und Gemüsegeschäft selbstständig gemacht. Aber als in meiner Nachbarschaft ein großer Supermarkt aufgemacht hat, war's aus.

Sie haben Insolvenz anmelden müssen?

DIETER KOPP Ich habe keine Insolvenz angemeldet. Was ich verbockt hatte, wollte ich wieder geradebiegen. Das war Anfang der 90er Jahre. Nächstes Jahr bin ich frei, dann habe ich alle meine Schulden abbezahlt.

Wie haben Sie das geschafft?

DIETER KOPP Auch mithilfe der Caritas. Als es mir in den 90er-Jahren schlecht gegangen ist, habe ich in Frankfurt über das Projekt „Arbeit vor Sozialhilfe“ eine Stelle als Sachbearbeiter auf dem Jugend- und Sozialamt

gefunden. Da habe ich 13 Jahre gearbeitet. Seitdem ich in Rente bin, lebe ich wieder in Stuttgart und bin auch hier von der Caritas gut empfangen worden. Ich wohne auf der Straße. In die Tagesstätte komme ich zum Frühstück und auch mal zum Mittagessen.

OLIVER HANS Warum bekommen Sie keine Wohnung?

MIRIAM SCHIEFELBEIN-BECK Das will Herr Kopp nicht, wenn er aufstockende Leistungen beantragen würde, um die Miete zu bezahlen, könnte er seine Schulden nicht abbezahlen.

OLIVER HANS Wow! Sie leben lieber auf der Straße, als Ihre Schulden nicht zurückzahlen?!

DIETER KOPP Klar, ich muss auf vieles verzichten, aber mit der Caritas geht's besser.

Herr Landenberger, Sie haben Bankkaufmann gelernt, waren bei der Bundeswehr und haben dann viele Jahre über Leiharbeit in einer Gießerei gearbeitet.

BERND LANDENBERGER Als Leiharbeiter habe ich mehr verdient als fest angestellt, aber eben kaum etwas für meine Rente getan. Man schafft so vor sich hin, bis dann die Rationalisierungswelle kommt und einen Leiharbeiter kann man von heute auf morgen entlassen. Meine Hüfte war auch kaputt und wenn Sie dann mit 58 aufs Arbeitsamt gehen ... Seitdem schlag' ich mich so durch. Ich wohne bei einem Bekannten im Keller, komme fast jeden Tag in die Olga zum Frühstück, dann gehe ich in die Stadtbücherei, weil es da kostenlosen Internet-Zugang gibt.

Ob Sie nun in einem Haus mit Ihrer Familie leben oder auf der Straße – was sind für Sie wichtige Werte?

BERND LANDENBERGER Man kann so tief sinken, wie man will, aber Anstand ist wichtig, egal ob man auf der Straße lebt oder nicht. Ich finde es schon unanständig, wenn

„Man kann so tief sinken, wie man will, aber Anstand ist wichtig, egal ob man auf der Straße lebt oder nicht.“

BERND LANDENBERGER

Besucher der Tagesstätte Olga46

welche in der Schlange vor dem Haus stehen und drängeln.

OLIVER HANS Das erlebe ich täglich am Bahnhof. Keine Rücksicht zu nehmen, nur den eigenen Vorteil zu suchen, ist inzwischen auch ein Problem unserer Gesellschaft.

DIETER KOPP Wir sitzen ja eigentlich im gleichen Boot. Es geht um Respekt vor dem anderen. Man sollte einen Menschen nicht nach dem ersten Eindruck beurteilen.

WOLFGANG WÄGNER Ich denke, die unterschiedlichen Menschen, ihre Lebenswelten und die Spannung, die daraus entsteht, machen eine Stadt aus. Wir haben hier auch Gäste, die schwer alkoholkrank sind, manche riechen schlecht oder nerven einfach. Aber es gibt immer wieder die Momente, wo ein Mensch aus seinem Rahmen springt. Der Sänger Leonhard Cohen hat das mal so gesagt: „There’s a crack in everything, that’s how the light gets in. Alles hat einen Riss, so kommt das Licht herein.“

OLIVER HANS Wenn wir Menschen begegnen, wissen wir nicht, was sie geprägt hat. Und Sie beide sind auch Beispiele dafür, wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen für das, was in Ihrem Leben passiert ist. Ich habe nicht einmal gehört, dass Sie gesagt



Wolfgang Wäger, Sozialarbeiter in der Tagesstätte Olga46



Dieter Kopp, Besucher der Tagesstätte Olga46



Miriam Schiefelbein-Beck, Fachdienstleiterin Offene Hilfen im Caritasverband für Stuttgart e.V.



Bernd Landenberger, Besucher der Tagesstätte Olga46

haben, andere sind schuld. Sie verzichten auf eine Wohnung, um Ihre Schulden ab-zuzahlen. Viele Menschen, denen ich sonst begegne, würden nicht so auf ihre Vorteile verzichten.

MIRIAM SCHIEFELBEIN-BECK Respekt ist auch für uns hier ein ganz wichtiger Wert. Die Tagesstätte ist für viele nicht nur lebensnotwendig, sondern auch ein Ort, an dem wir den Menschen vorurteilsfrei und mit Würde begegnen.

BERND LANDENBERGER Auch deshalb ist die Olga für uns ein Fixpunkt am Tag.

OLIVER HANS Würde ist ein ganz wichtiger Aspekt und deshalb ist unser Grundgesetz auch so beeindruckend. Da steht nämlich an erster Stelle: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Wir sind von unserer DNA her zu 99 Prozent gleich und dann kommt dieses eine Prozent an Unterschied dazu. Wir haben alle Glücksmomente und traurige Momente, diese Gleichheit müssen wir in jedem Menschen sehen.

Sie, Herr Kopp und Sie, Herr Landenberger, haben meinen tiefsten Respekt, wie Sie Ihr Leben meistern. Wenn ich in Ihrer Situation wäre, wüsste ich nicht, wie ich dastehen würde. Und wenn Sie mich zukünftig in der Straßenbahn sehen, bin ich sauer, wenn Sie mich nicht ansprechen, denn jetzt kennen wir uns und dann gehen wir zusammen einen Kaffee trinken. ●

Tagesstätte Olga46

Hier werden wohnungslose Menschen mit warmen Mahlzeiten versorgt und mit frischer Kleidung ausgestattet. Auch finden sie ärztliche Hilfe und kompetente Beratung.

Spendenkonto

DE44 7509 0300 0000 0001 08

Stichwort: Olga46

www.caritas-stuttgart.de/olga46-spende



Ein besonderes Souvenir

Sie kommen aus dem Urlaub zurück und haben noch ein paar Münzen und Scheine der ausländischen Währung im Geldbeutel? Manchmal findet man auch noch beim Aufräumen in der Wohnung alte D-Mark-Münzen oder Scheine.

Wohin mit den Münzen und Scheinen? Wir haben da eine Idee, der sich auch schon viele Spenderinnen und Spender angeschlossen haben: Bei der Sammelaktion „Urlaub vorbei – Kleingeld noch übrig?“ kann alles gespendet werden, was irgendwo auf der Welt Geld ist – oder auch war. Neben sämtlichen aktuellen Währungen können auch aus dem Umlauf genommene Münzen und Geldscheine wie D-Mark oder Franc gespendet werden. Im letzten Jahr sind so rund 1.300 Euro zusammengekommen. Wir bedanken uns bei allen, die uns mit ihrem Restgeld unterstützt haben!

Sammeldosen der Aktion finden Sie im Haus der Katholischen Kirche, im Freiwilligenzentrum Kaleidoskop und bei der katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus.



Bettina Feigenspan und ihr Hund Jule schenken Zeit

„Jule ist eine ganz Tolle“

Wenn Jule mit ihrer Besitzerin Bettina Feigenspan zu Besuch kommt, dann legt sie sich gerne zu Füßen ihrer Gastgeberin und sorgt schon damit für eine entspannte Atmosphäre. Jule, die sympathische Tibet-Terrierin, ist ein Besuchshund, und in Begleitung von Bettina Feigenspan besucht sie alte und auch demenzkranke Menschen. Die beiden tun das ehrenamtlich, Jule freut sich über Streicheleinheiten und Bettina Feigenspan, die von sich sagen kann, dass sie in ihrem Leben schon sehr viel Glück hatte, darüber, „dass ich etwas zurückgeben kann“.

An einem Sommertag ist Jule zu Gast bei Gerlinde Sturms in Mönchfeld. „Jule ist eine ganz Tolle“, schwärmt sie. Jule ist ein ausgebildeter Besuchshund und hat die Ausbildung zusammen mit Bettina Feigenspan beim Rettungs- und Therapiehundeverein Fildern und Umgebung gemacht. Bettina Feigenspan war Sonderschullehrerin und Familientherapeutin und bietet ihren ehrenamtlichen Dienst über das Gemeindepsychiatrische Zentrum des Caritasverbandes in Bad Cannstatt an.

„Es tut den Menschen einfach gut, wenn Jule und ich kommen“, sagt Bettina Feigenspan und dafür sagen wir Jule und ihr ganz herzlichen Dank!



Eine tierisch gute Reinigungsaktion auf dem Tierhof

Wir sagen den Mitarbeitenden von Kärcher ein ganz großes Dankeschön für ihren Einsatz auf dem Tierhof Arche Noah in Remseck! Im Alltag sitzen sie meist in Büros und kümmern sich um Finanzen, den Vertrieb oder denken sich neue Geräte aus. Im Sommer waren die Kärcher-Mitarbeitenden im Rahmen einer Weiterbildungsreihe einen Tag lang auf dem Tierhof und haben dort für Hochglanz gesorgt. Früh am Morgen kamen sie mit Hochdruckreinigern, die Katzenhaus und Ziegenstall zum Glänzen brachten, Fenstersaugern, die im Haus für Durchblick sorgten, und einem Rasenmäher für die Wiese.

Kärcher-Mitarbeiter Maximilian Pleuler war begeistert von der schönen Atmosphäre auf dem Tierhof: „Es ist super hier und so ‚normal‘. Hier ist einfach der Tierhof und hier arbeiten Menschen. Das ist Inklusion.“



Vielen herzlichen Dank!



Wir sind bereit: Kärcher-Mitarbeitende sorgen für Hochglanz

Auf dem Tierhof kümmern sich jeden Tag Menschen mit Behinderung um die Tiere und den Garten.

Ob ein Einsatz mit den Kolleginnen und Kollegen oder Geldspenden: Der Tierhof freut sich über jede Art von Unterstützung!

www.caritas-stuttgart.de/tierhof-spende





Wohnungen für Housing First

Vielen herzlichen Dank!

Im August haben das Wohnungsunternehmen Vonovia und das Modellprojekt Housing First Stuttgart, mit dem Caritasverband für Stuttgart e.V. als geschäftsführendem Träger, eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Vonovia hat sich bereit erklärt, mindestens zehn Wohnungen pro Jahr zur Verfügung zu stellen. Das entspricht mindestens 30 Wohnungen bis zum Ende des Bewilligungszeitraums. „Eigener Wohnraum ist eine grundlegende Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben. Wir übernehmen soziale Verantwortung und helfen wohnungslosen Stuttgarter_innen, indem wir ihnen eine Wohnung zur Verfügung stellen, wo immer dies möglich ist“, erklärt Silke Blankenhaus, Regionalleiterin Stuttgart bei Vonovia.

Housing First vermittelt Wohnraum an wohnungslose Menschen. Im Anschluss daran werden die Projektteilnehmenden durch Sozialarbeiter_innen und Wohnhelfer_innen unterstützt und betreut. „Housing First gibt wohnungslosen Menschen die

Sicherheit und Geborgenheit, aus der heraus sie ihre persönlichen Probleme anpacken und lösen können. Wohnraum ist ein Grundrecht, das man sich nicht erst verdienen muss“, sagt Harald Wohlmann, Bereichsleiter Armut, Wohnungsnot und Schulden beim Caritasverband für Stuttgart. ●

Wenn Sie Interesse am Projekt haben und Wohnraum zur Verfügung stellen können, dann melden Sie sich gerne bei:

Housing First Stuttgart

Telefon 0711 806 80 222
Mobil 0176 181 075 69

E-Mail:
patricia.balija@housing-first-stuttgart.de

www.housing-first-stuttgart.de



Laptops, Tablets und auch Mäuse

Das können wir gut gebrauchen: Das Siedlungswerk und die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) spendeten dem Caritasverband Stuttgart Laptops, Tablets, PCs und dazu wichtiges Zubehör wie Kabel, Computer-Mäuse und Tastaturen.

Die Geräte kommen unter anderem Familien zugute, die mehrere Kinder haben und sich nicht für jedes Kind einen eigenen Computer leisten können. Über die Tablets freuen sich junge Menschen, die im Bereich BaEplus eine Ausbildung machen.

BaEplus richtet sich an junge Menschen, die nach einer Berufsvorbereitung noch keinen Ausbildungsplatz bekommen haben, aber gerne eine Ausbildung machen möchten. ●

JEDE SPENDE ZÄHLT!

Radim, 52 Jahre alt, in Tschechien geboren, wächst in sehr armen Verhältnissen auf. Nach 10 Jahren Schule muss er täglich bis zu 18 Stunden auf dem Bau arbeiten, um Wohnung und Essen zu bezahlen. 2009 wandert er mit seiner Ehefrau nach Deutschland aus, erhofft sich die Chance auf ein besseres Leben.



Doch Radim findet nur Gelegenheitsjobs, seine Frau arbeitet anfangs bei einem Discounter. Nach der Trennung wird er alkoholsüchtig, findet keine Arbeit. Heute ist er trocken, lebt auf der Straße und sammelt Flaschen. Radim vermisst es, ein Zimmer zu haben. Er ist sehr froh, dass es die Tagesstätte Olga46 gibt. Dort kann er essen, sich auch mal ausruhen, seine Kleider waschen lassen, mit jemandem reden, dort wird er als Mensch wahrgenommen.

Damit Menschen wie Radim auch eine Chance bekommen, brauchen wir Ihre Hilfe. Bitte spenden Sie heute für unsere Wohnungslosenhilfe, damit wir auch weiterhin helfen können. DANKE!

Weitere Möglichkeiten, wie Sie wirksam helfen können:

ANLASS-SPENDE

Unterstützen Sie uns bei Anlässen wie Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen und Trauerfeiern.

NACHLASS

Mit einem Testament oder Vermächtnis eröffnen Sie künftigen Generationen eine bessere Zukunft.

Weitere Informationen

Telefon 0711 2809-2760
spenderservice@caritas-stuttgart.de

IMPRESSUM

Herausgeber
Caritasverband für Stuttgart e.V.
www.caritas-stuttgart.de

Redaktion und Vertrieb
Caritasverband für Stuttgart e.V.
Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart
Telefon 0711 2809-2755
kommunikation@caritas-stuttgart.de

V.i.s.d.P.
Uwe Hardt

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet
Sabine Reichle
Hugh Hinderlider
Katja Kubietziel
Uwe Hardt

Bildnachweise
Bebop Media / DG (Titel, S. 10-12, 13 u., 16-18); Bernd Eidenmüller (26 u.); Hugh Hinderlider (S. 3-5, 7 o., 8, 13 r. 14, 15, 20-23, 25); Iris Frey (S. 24), Thomas Bader (S. 6); Freepik.com (11-15), Freepik.com/starline (17, 18)

Gestaltung
Siegel konzeption | Gestaltung,
Stuttgart

Herstellung
LogoPrint GmbH, Metzingen

Caritas vor Ort erscheint kostenlos in einer Auflagenhöhe von 10.100 Stück. Änderungen vorbehalten.

Nachdruck und elektronische Verwendung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und Quellenangabe. Wir senden Ihnen Caritas vor Ort gerne im Abonnement zu, das Sie jederzeit wieder abbestellen können. Die nächste Ausgabe erscheint im Frühjahr 2024.

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Vielen Dank für Ihre Spende!



Solidaritätsfonds
Caritasverband für Stuttgart e.V.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____ BIC _____

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Caritasverband f. Stuttgart e.V.

IBAN
DE 44 75 09 03 00 00 00 00 01 08

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODEF1M05

CARITAS STUTTGART

Betrag: Euro, Cent _____

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) _____ ggf. Stichwort _____
CV 2 / 2 0 2 3

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen) _____

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
D E _____ 06

Datum _____ Unterschrift(en) _____

SPENDE

Der Caritasverband für Stuttgart e.V. ist wegen der Förderung gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Zwecke im Sinne der §§51 ff AO nach dem letzten uns zugewandten **Freistellungsbescheid** des Finanzamts Stuttgart – Körperschaften, St. Nr. 99015 / 01725 SG IV / 44 vom 09.02.2023 für den letzten Veranlagungszeitraum 2020 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

So können Sie helfen:

- **10 Euro** ermöglichen drei obdachlosen Menschen ein Frühstück in unserer Tagesstätte Olga46
- **35 Euro** helfen Menschen mit Behinderungen an Bildungsangeboten in unserem TREFFPUNKT teilzuhaben
- **75 Euro** sind ein wertvoller Beitrag für von Armut betroffenen Kindern und Jugendlichen



Online-Spende:

www.caritas-stuttgart.de/spenden

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Handy oder geben Sie die Adresse in Ihren Browser ein!

Bitte ausgefüllt im Kuvert zurücksenden an:

Caritasverband für Stuttgart e.V.
Frau Renate Erdei
Strombergstr. 11
70188 Stuttgart



Solidaritätsfonds
Caritasverband für Stuttgart e.V.

Ja, ich möchte regelmäßig helfen!

Ich helfe mit _____ Euro im Monat.

Der Betrag kommt dem Solidaritätsfonds zugute und hilft direkt und unbürokratisch dort, wo es am nötigsten ist.

Bitte buchen Sie ab dem _____ (Monat/Jahr) den o.g. Betrag mittels SEPA-Lastschrift von meinem Konto ab:

IBAN: _____

BIC (nur bei außereuropäischem Konto): _____

Anrede: Frau Herr Divers

Nachname _____

Vorname _____

Adresszusatz _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Ich ermächtige den Caritasverband für Stuttgart e.V. (Gläubiger-ID DE67600501010002015189), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Caritasverband für Stuttgart auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Mandatsreferenz wird mir separat mitgeteilt. **Hinweis:** Ich kann den Lastschrifteinzug jederzeit schriftlich oder telefonisch widerrufen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungszeitraum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ich bin Macherin.

Spannende Entwicklungsmöglichkeiten, bezahlte Weiterbildung und vielfältige Einsatzbereiche.

Das passt.

FILOMENA, PFLEGEFACHKRAFT



Werde was Du bist.

Jetzt bewerben!

karriere.caritas-stuttgart.de/Pflege



caritas
STUTT GART